

Staufer-Schüler gewinnt Preis

Felix Fritschle (16) hat für den „Landeswettbewerb Alte Sprachen“ die Politik der Antike mit der von heute verglichen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LIVIANA JANSEN

Waiblingen.

Latein – für viele eher ein notwendiges Übel. Doch Felix Fritschle findet die alte Sprache „richtig cool“ und zudem alles andere als tot. „Bezüge gibt es überall“, sagt der 16-jährige Schüler. Für einen Wettbewerb der Stiftung „Humanismus heute“ hat er sich durch Werke von Cicero und Seneca geackert und die Ideale der Politik von früher und heute verglichen. Seine Mühe wurde mit einem Preis belohnt.

Was macht den idealen Politiker aus? Mit dieser Frage hat Felix Fritschle sich in seiner Arbeit „Politik in der Krise“ beschäftigt. Das zehnteilige Schriftstück war Fritschles Beitrag zum „Landeswettbewerb Alte Sprachen“ der Stiftung „Humanismus heute“. Basierend auf zwei lateinischen Texten ist der 16-Jährige dabei der Frage nachgegangen, was die Politiker der Antike von den heutigen unterscheidet. Dazu analysierte er Auszüge aus Ciceros „De re publica“ und Senecas „De otio“, studierte Sekundärliteratur und verschiedene Übersetzungen und las Abhandlungen über das heutige politische System.

Sein Fazit: Politik ist heute anders als früher, aber es gibt auch Parallelen. „Früher war Politik ein reines Ehrenamt“, erklärt der Elftklässler. Als römischer Bürger sei es im wahrsten Wortsinne eine Ehre gewesen, Politik zu machen. Heutzutage sei das freilich anders: „Politiker müssen ja mit ihrer Arbeit Geld verdienen, um zu überleben. Daraus ergeben sich zwangsläufig Unterschiede.“ Dennoch gebe es Möglichkeiten, sich auf die eigene Motivation, Politik zu machen, zurückzubedenken. Fritschle spricht in seiner Arbeit von einer „moralischen Verpflichtung für die Allgemeinheit“. So sei Politik auch heute noch mehr als ein reiner Selbstzweck.

„Vielleicht gerät auch Deutsch irgendwann in Vergessenheit“

Auf die Idee, überhaupt einen Beitrag für den Wettbewerb einzureichen, hatte ihn seine Lateinlehrerin gebracht: „Sie hat uns im Leistungskurs vorgeschlagen, da mitzumachen“, berichtet Fritschle. Von seinen Klassenkameraden hatte niemand Lust, Fritschle aber machte sich an die Arbeit. Und seine Mühen wurden belohnt: Der Staufer-Gymnasiast gewann bei dem Wettbewerb einen zweiten Preis und darf nun an einem Wochenendseminar „Ideengeschichte“ der Stiftung teilnehmen.



Der 16-jährige Felix Fritschle hat beim „Landeswettbewerb Alte Sprachen“ einen Preis gewonnen.

Foto: Jansen

Latein lernt Fritschle seit der sechsten Klasse – und findet die Sprache alles andere als tot. „Es gibt überall Bezüge im Alltag“, sagt er und nennt als Beispiel den Hörsaal, der häufig als Auditorium bezeichnet wird. Außerdem mache es ihm einfach Spaß, an Texten zu arbeiten, zu übersetzen, zu interpretieren.

Es sei spannend, wie viel aus den antiken Texten heute noch Gültigkeit habe. Natürlich sei vieles heute nicht mehr so im allgemeinen Bewusstsein. „Aber ich persönlich finde es einfach cool.“ Und: Irgendetwas gerate wohl immer in Vergessenheit. „In zehn Jahren ist es vielleicht die deutsche Sprache, weil wir alle nur noch Englisch sprechen“, sinniert der Schüler.

Bei aller Faszination für alte Sprachen und die Antike hat Fritschle aber auch eine

ganz praktische Seite: Er interessiert sich für Technik. Sein zweiter Leistungskurs ist Physik, und diese Richtung möchte er auch beruflich einschlagen. „Ganz sicher bin ich noch nicht, aber zurzeit tendiere ich zu einem Lehramtsstudium“, sagt er.

Fritschles Leidenschaft ist die Musik

Neben alten Sprachen und Technik hat Fritschle noch eine weitere große Leidenschaft: die Musik. Er singt im Chor – neulich sang er den „Papageno“ bei einer Aufführung der Zaubrerflöte – und ist Mitglied in der Band „Lighthouse“ der evangelischen Jugendkirche Waiblingen. Dort spielt er Bass und singt.

Selbst wählen

■ Bei der **Kommunalwahl** am Sonntag, 26. Mai, darf Felix Fritschle zum ersten Mal selbst zur Wahlurne gehen und seine Stimme abgeben.

■ Der 16-Jährige freut sich darauf und ist der Meinung: „Man sollte auf jeden Fall sein **Recht in Anspruch** nehmen und wählen gehen.“ Nicht nur motzen, sondern sich beteiligen, sei die Devise.

■ Dafür sei es wichtig, zumindest grundlegend Bescheid zu wissen. Der Schüler interessiert sich daher für alles, was in der **Weltpolitik** so vorgeht.